

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M 75 P.,  
für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M  
incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen  
nehmen an die Expedition, W. (8), Mohren-  
straße 59, und sämtliche Postanstalten.

# National-Zeitung

Zusätze. — Die Beilagen:  
Morgen-Ausgabe 4. gefaltet 40 P. Colonne  
resp. deren Abende 300 M u. f. w.  
Abend-Ausgabe 3. gefaltet 60 P. — Kefame  
3. gefaltet 1 M 50 P. — Colonne 450 M u. f. w.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin: Tagesbericht; Russlands Haltung in der bulgarischen Frage.  
Abklat.  
Berliner Nachrichten.  
Berliner Börse: Halle u. Waaren- u. Produktenmärkte.

### \* Berlin, 21. Februar.

#### Russlands Haltung in der bulgarischen Frage.

Aus Konstantinopel meldet unter dem gestrigen Datum das Reutersche Bureau:

„Die Verhandlungen zwischen dem Großvezir und den bulgarischen Delegirten sind gestern und heute fortgesetzt worden; es wurden in Folge dessen von den Delegirten an die Regentenschaft in Sofia neue Vorschläge der Pforte übermittelt. Jankow und die Delegirten werden noch einige Zeit hier bleiben.“

Nach den in den letzten Tagen in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten aus Konstantinopel waren die Verhandlungen ins Stocken gerathen. Die eben angeführte Depesche erweckt den Anschein, daß die Pforte den Anstoß zu ihrer Wiederaufnahme gegeben hätte und es wäre dies nicht zu verwundern, denn der Türkei muß am meisten daran gelegen sein, daß auf der Balkanhalbinsel Alles ohne Waffengewalt wieder in Ordnung gebracht werde. Andererseits ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Bulgaren Grund zu der Befürchtung zu haben glauben, es könnte schließlich auf ihre Kosten das Verhältniß zwischen Deutschland und Russland, sowie zwischen diesem und Oesterreich konsolidirt resp. ausgeglichen werden, und daß sie darum mit neuen Anregungen an den Großvezir herantreten müßten.

Wie sich das nun auch verhalten möge, die Bulgaren und die Pforte sind jedenfalls diejenigen von den bei den Verhandlungen in Konstantinopel direkt Interessirten, welchen man am ehesten den aufrichtigen Wunsch zutrauen darf, zu einer friedlichen Lösung der Schwierigkeiten in einer dem Berliner Vertrag die geringste Gewalt anzuwenden. Auf der anderen Seite ist auf dem bisherigen Wege der Verhandlungen seinem nächsten Zweck, die Bulgaren vor der Fürstenwahl zu einem formellen Pater peccavi hinsichtlich aller Vorgänge seit dem September 1885 zu nötigen und sie dadurch in völlige Abhängigkeit vom Jaren zu bringen, auch nicht ein Schritt näher gekommen; der Einfluß Englands und Oesterreichs in Sofia und Philippopel hält dem jeinigen auch heute noch mindestens die Waage.

Dieser Gang der Dinge ist in Petersburg natürlich dem Anwachsen des russlandwärtigen Einflusses förderlich gewesen und man hat dort seit einiger Zeit weniger mit den Konstantinopeler Verhandlungen als mit den Verschlingungen der russischen Verhältnisse gerechnet, sofern man von den letzteren die Möglichkeit erhoffte, die bulgarische Frage an sich nur im ausschließlich russischen Sinne lösen zu können. Diese Ausichten haben sich freilich wieder getrübt, seit das entschiedene Auftreten der deutschen Regierung den französischen Kriegsvorbereitungen wieder Vorrang und Zurückhaltung auferlegen haben, und da ein Verjüngungsanstoß der bulgarischen Frage in Wirklichkeit für Russland gleichbedeutend mit einer völligen Preisgabe seiner Ansprüche in dieser Richtung wäre, so hat man anscheinend in Petersburg sich zu dem Besuche entschlossen, auf Deutschland einen Druck auszuüben, um dasselbe zu veranlassen, daß es gegen die Aussicht, in seiner Endabrechnung mit Frankreich durch Russland nicht gestört zu werden, seinerseits Russland im Oriente völlig freie Hand gewähre.

Die in der „Polit. Korresp.“ veröffentlichten Petersburger Auslassungen, welche wir vor einigen Tagen ausführlich mitgeteilt haben, lassen sich in diesem Sinne am ungezwungensten auslegen. Sie enthalten, indem dort gesagt wird, Russland werde eine gewisse völlige Niederwerfung Frankreichs nicht dulden, möglicherweise weniger eine Drohung gegen Deutschland, als vielmehr einen Wink, daß Russland in der Lage und eventuell gewillt sei, einen Preis dafür zu bezahlen, wenn ihm deutscherseits im Oriente völlig freie Hand gelassen werde. Auch der in Brüssel erscheinende, in offiziellen Beziehungen zu Petersburg stehende „Nord“ hat sich am Sonnabend in derselben Weise wie der Petersburger Briefsteller der „Polit. Korresp.“ geäußert. Nach dieser Ansicht, so ist dort zu lesen, werde Russland in nächster Zeit ausschließlich die Vorgänge am Rhein überwachen und die Orientfrage erst in zweiter Linie in Betracht ziehen. Das Interesse Russlands verbierte, einem möglichen neuen deutsch-französischen Kriege mit der gleichen wohlwollenden Neutralität zuzusehen, wie 1870, da das Petersburger Kabinett eine unerwünschte Schwächung Frankreichs unter keinen Umständen zugeben könne. Um für diesen Fall freie Hand zu haben, werde Russland jeden Konflikt mit Oesterreich und England vermeiden und den bulgarischen Vorgängen ruhig zusehen.

Diese Auslassungen sind nur dann verständlich, wenn sie die oben angedeutete Offerte, für welche, nach russischer Meinung, Frankreich und Oesterreich die Kosten zu tragen hätten, enthalten. Andernfalls wäre es doch eine sehr unkluge Voraussetzung, daß die Dinge in Bulgarien solange einfach stille stehen werden, als dies Russland passend erscheint. Es spricht für obige Auffassung auch die Thatsache, daß die russischen Bemerkungen, Oesterreich zu verdrängen und als den eigentlichen Erbfeind Russlands hinzustellen, in letzter Zeit nicht nachgelassen haben. Hierher gehört z. B. die jetzt eben erfolgte Veröffentlichung des Briefwechsels des Kaisers Nikolaus I. mit den russischen Gesandten Fürst M. D. Gortschakoff und Fürst W. A. Murawjew über die Haltung Oesterreichs gegenüber Russland vom Jahre 1834 bis zum Krimkriege, welche der Petersburger „Historische Bot.“ bringt. Der Verfasser dieser überaus österreichfeindlichen Entwürfe ist der Staatsrath S. Tatjtschew. Den ehrlich auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bemerkungen des deutschen Reichskanzlers wird es wesentlich gelingen, die falschen Voraussetzungen, aus welchen die neueste russische Strömung hervorgegangen ist, an entscheidender Stelle in Petersburg in ihrer Unzulässigkeit klar zu legen. In Frankreich aber wird man auf dem Wege der Proteste, welches Russland bezüglich Frankreichs sich beliebt, unter dem Gesichtspunkt zu prüfen, ob Frankreich nicht in den Augen Russlands Kompensationsobjekt ist und bleiben soll und der alte Spruch gilt: Sie vos, non vobis: „Euch, nicht für Euch!“ Während vom Meere bis zu den Alpen, von der russischen bis zur französischen Grenze die Wahlurnen sich füllen, aus denen die Entscheidung hervorgehen soll, sind alle heute noch

vorliegenden Meldungen über die Wahlbewegung veraltet. Wie haben aus der Menge dieses Materials nur noch einzelne Notizen, welche ein selbständiges Interesse darbieten, hervor.

In der Merkur und der mit ihr verbündeten Presse war mit Beugung gemeldet worden, daß einer der 37 Unterzeichner der Erklärung des rheinischen katholischen Adels, Graf Spee, seine Unterschrift zurückgezogen habe. Damit hat es doch eine eigene Bewandnis; die bezügliche Rundgebung des Grafen Spee lautet:

„An die Mitunterzeichner des Aufrufs vom 7. Februar d. J. — meine übrigen rheinischen und speziell Düsseldorf Landstände. Aus bestimmten Gründen halte ich es für meine Pflicht, meine unter dem Aufruf vom 7. Februar: „An unsere rheinischen Landstände“ gegebene Unterschrift, wie hiermit geschieht, zurückzuziehen. Als Abgeordneter für den Wahlkreis Düsseldorf wähle und empfehle ich den Fürsten von Hohenzollern, der als treuer Katholik stets für die Rechte der Kirche eintritt, im Uebrigen aber die Reichsregierung in deren auf die Sicherung des Reiches gerichteten Bestrebungen unterstützen wird. Hellorf, 19. Februar 1887. Franz Graf v. Spee-Hellorf.“

Graf Spee beharrt also in der Opposition gegen das Centrum; danach giebt er offenbar nur das Projekt der Bildung einer besonderen „katholischen konservativen Partei“ auf, welches in der That verfehlt ist. Für die katholischen Gegner des Centrums ist das allein Richtige, sich denjenigen bestehenden Parteien anzuschließen, mit denen der Einzelne am meisten übereinstimmt.

Die französischen Sozialisten haben zuletzt nochmals in die Wahlbewegung in Deutschland eingegriffen, indem sie ein neues Manifest an ihre Parteigenossen in Deutschland ergaßen haben. Denselben wird dank dafür gesagt, daß sie die Mittel zum Krieg verweigert haben; die französischen Sozialisten versprechen, daß sie ihren internationalen Pflichten ebenfalls treu bleiben und ihnen bei jeder Gelegenheit nachkommen werden; sie würden deshalb die kriegerischen Pläne ihrer Regierung zurückweisen. Dieses Manifest ist von einer großen Anzahl sozialistischer französischer Vereine unterzeichnet: aus Paris, Lyon und Bordeaux von je sechs, ferner von den französischen Gruppen in Vichy, Caen, Rouen, Troyes, Orléans, Le Mans, Alais, Beauvais, von den vereinigten Gruppen in Reims, der Gironde, des Departements Haute-Vienne, des Cher-Departements. — Auch einzelne Lagen der in Amerika weitverbreiteten Knights of Labor, so die von Williamsport in Pennsylvania, haben ähnliche Manifeste an die deutschen Sozialdemokraten ergaßen und Selbstbeiträge überandt. Der internationale Charakter der deutschen Sozialdemokratie wird dadurch von Neuem erhört.

Aus London wird telegraphirt: Die meisten Morgenblätter bringen Leitartikel über die deutschen Reichstagswahlen. „Standard“ sagt, man könne im Interesse Deutschlands nur hoffen, die Regierung werde siegreich aus dem Kampfe hervorgehen. Die übrigen Blätter sprechen dieselbe Hoffnung aus, weil sie sich von einem Siege der Regierung die Erhaltung des Friedens versprechen.

In verschiedenen Blättern liegen Nachrichten vor, wonach der Papst eine neue Rundgebung gegen die Politik des Centrums in der Militärfrage beschließen soll. So wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Rom telegraphirt: „Nach zuverlässiger Mitteilung hat sich der Papst geäußert, daß er, obwohl die Wahlen in Deutschland unmittelbar bevorstehen, noch einen Versuch machen wolle, den preussischen Episkopat für das Septennat günstig zu stimmen, damit dessen Annahme wenigstens durch den Ausfall der Stichwahlen gesichert werde.“

Die kirchenpolitische Vorlage ist, wie wir hören, Mittwoch im Herrenhause zu erwarten.

An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen sind im Reich für die Zeit vom 1. April 1886 bis zum Schluß des Monats Januar 1887 einschließlich der kreditirten Beträge (und verglichen mit der Einnahme in denselben Zeitraum des Vorjahres) zur Aufzeichnung gelangt: Zölle 249 034 362 M. (m. 17 172 079 M.), Tabaksteuer 7 923 222 M. (m. 760 604 M.), Zuckersteuer 43 548 448 M. (m. 53 149 367 M.), Salzsteuer 33 946 557 M. (m. 668 302 M.), Branntweinsteuer 27 396 611 M. (m. 3 993 335 M.), Uebergangsabgabe von Branntwein 82 637 M. (m. 5138 M.), Brausteuer 17 330 672 M. (m. 1 014 451 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1 837 197 M. (m. 204 767 M.); Summe 351 099 706 M. (m. 68 971 097 M.). — Spielkartenstempel 933 312 M. (m. 15 969 M.), Wechselstempelsteuer 5 497 407 M. (m. 77 026 M.), Stempelsteuer für a. Wertpapiere 4 417 143 M. (m. 1 283 694 M.), b. Kauf- und sonstige Aufschlagsabgaben 6 646 083 M. (m. 3 269 682 M.), c. Loose zu Privatlotterien 673 808 M. (m. 167 920 M.). Staatslotterien 4 334 185 M. (m. 50 566 M.). Die zur Reichskasse gelangte Zf-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende Januar 1887: Zölle 194 351 534 M. (m. 11 779 430 M.), Tabaksteuer 8 665 943 M. (m. 638 516 M.), Zuckersteuer 18 152 402 M. (m. 709 883 M.), Salzsteuer 31 434 415 M. (m. 757 961 M.), Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 29 542 295 M. (m. 45 298 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 16 245 644 M. (m. 1 029 264 M.), Summe 298 392 233 M. (m. 12 172 858 M.). — Spielkartenstempel 832 289 M. (m. 3281 M.).

Das Ergebniß der Steuer und sonstigen Aufschlagsabgaben (Börsesteuer) umfaßt in den ersten 10 Monaten des laufenden Finanzjahres 6 646 083 M. Die einzelnen Monate erbrachten folgende Beträge (M.):

| April   | May     | Juni     | Juli     | August  | Sept.   |
|---------|---------|----------|----------|---------|---------|
| 720 328 | 631 834 | 600 814  | 575 663  | 515 556 | 584 995 |
|         | Oktober | November | Dezember | Januar  |         |
|         | 714 298 | 809 805  | 764 011  | 718 979 |         |

Pro Monat ergab sich demnach eine Einnahme von 664 608 M. Das Minderegebniß im Januar d. J. ist augenscheinlich auf den Rückgang der Course zurückzuführen.

Henri Rochefort versucht in dem heute vorliegenden „Intransigeant“ den französischen Kriegsminister, General Boulanger, gegen den Vorwurf zu vertheidigen, sich über allen internationalen Brauch hinweggesetzt zu haben, indem er zum Jaren oder dem russischen Kriegsminister Beziehungen anknüpfen wollte. Daß diese Absicht thatächlich bestand, und daß es lediglich der entschiedenen Intervention des Ministers des Auswärtigen, Florens, gelang, den abenteuerlichen Schritt seines

Kollegen zu verhindern, ist bisher in keiner Weise dementirt worden. Bezeichnend ist nur der Eifer, mit welchem Rochefort, dieser Gegner aller Regierungen und Minister, gerade für den Kriegsminister eintritt, den er als Zielobjekt deutscher Intriguen bezeichnet. Inzwischen fraternisiren im Gegentheil zu dem Oberredakteur des „Intransigeant“ viele seiner Gesinnungsgenossen mit den in Paris lebenden deutschen Sozialisten und den Sozialisten der übrigen Nationen. Von unserm Pariser Korrespondenten wird uns hierüber gemeldet:

O Paris, 20. Februar, Abends. Gestern hat hier ein internationales sozialistisches Protestmeeting gegen den Krieg unter dem Vorsitze des Deputirten Boyer stattgefunden. Einige Hunderte französischer, deutscher, russischer, belgischer, italienischer, holländischer, dänischer und jüdischer Sozialisten wohnten dem Meeting bei. Hauptredner waren das Mitglied des Pariser Gemeinderathes Baillant, sowie die Journalisten Rouquet und Infargue, beide Schwiegersöhne des verstorbenen Marx, die Deutschen Finkelmeyer und Frau Guillaume-Schack, welche letztere den Journalberichten zufolge die angeblichen „traurigen Zustände“ in Deutschland in das rechte Licht stellte und denselben in aller Form den Prozeß machte. Nach den Reden und der Annahme der Resolutionen, worin gegen den Krieg und die „Tyrannei“ protestirt wird, haben die Deutschen geungen, auch wurde schließlich getrunken. (Privattelegramm der „Nat.-Ztg.“)

Ein Telegramm des „Reuterschen Bureau“ aus Durban, der Hauptstadt von Natal, meldet von einer neuen Ausdehnung der britischen Herrschaft in Südafrika. Dieselbe ist dieser Meldung zufolge mit Zustimmung der Juns aus das östliche Zululand erstreckt worden.

Der Wahlkampf in Berlin.  
Der Sonntag vor den Wahlen.

An den Pflasterstraßen prangten gestern große, rothe Plakate des Reichstags; sie enthielten die Wahlkreise, die Einteilung derselben und die Wahllokale. Um die Säulen drängte sich fortwährend eine lebhaft bewegte Menge; Jeder suchte sein Wahllokal herauszufinden, selbst Damen nahmen daran Theil und hatten ihren Gatten beim Suchen. In allen Restaurants und Bierlokalen bildete die Wahl das Tagesgespräch; überall wurden Flugblätter herumgereicht; Berlin glück gestern einem einzigen Wahllokal. Alle Parteien waren noch unausgeseht und unermüdet bei der „Meinen Wahlarbeit“ beschäftigt; die Flugblätter-Literatur schwoll noch ganz gewaltig an; kaum war das freilich fliegende Blatt unter die Leute gekommen, so folgte aus der Septennatpartei oder der Sozialdemokraten nach. Alle Parteien hielten gestern noch Wahlversammlungen. Die Septennatparteien im 3. Wahlkreis waren bei Bughagen versammelt. Professor Gneist als erster Redner wies in seiner ruhigen und doch überzeugenden Weise nach, welches schwere Unrecht die Majorität des Reichstages begangen habe, als sie auf das reibterste das Septennat bekämpft habe. Die von radikalen Bemerkungen durchlöchernte Rede des Vortragenden fand den lebhaftesten Beifall. Nach Gneist sprach noch Geheimrath Rath Gann, der lebhaften Worte an die Versammelten richtete und sie aufforderte, noch mit ganzer Kraft für die Wahl Miquels zu wirken. — Die Kreisversammlungen hielten gestern vier Versammlungen ab. Die beiden im 6. Wahlkreis versammelten ruhige. Die Versammlung im V. Wahlkreis, in der Herr Richter sprach, wurde politisch aufgelöst. Der Andrang zu dieser Versammlung war ein sehr arder; als Herr Richter von einem „System toll Euz und Trau“ redete, erfolgte die Auflösung. Die Versammlung beantwortete dieselbe mit brandenden Hochs; etliche Personen, die auf der Straße noch Richter hochleben ließen, wurden sistirt und zur Wache gebracht. — In Kellers Hofgänger in der Hofenbaude waren die Kreisversammlungen des II. Wahlkreises versammelt. Prof. Wismar war hier der Redner. In der Diskussion griffen die Sozialdemokraten in der bestigsten Weise die Freikünnigen an; es war ein fortwährendes Rärmen und Toben, von Minute zu Minute steigerte sich der Lärm, so daß schließlich die Auflösung erfolgte. — Die Sozialdemokraten hatten vier Versammlungen geplant, u. a. im III. Wahlkreis eine im Luisenstädtischen Konzerthause in der Alten Jakobstraße. Aber hier hatten die Sozialdemokraten thatächlich „die Rechnung ohne den Wirth gemacht“; letzterer hatte die Hergebe seines Lokals verweigert. In diesen Schauern waren die Sozialisten gekommen; die Polizei hatte große Vorkehrungen getroffen; starke Schutzmannschaftruppen waren aufgestellt, und es gelang ihnen, die zu Gassen aufgelegte Menge bald zu zerstreuen. In der Nacht hatten die Sozialdemokraten noch ein eigenartiges Wahlmonder ausgeführt. Die Thürhelfen, die Jäume u. hatten sie mit kleinen feuerrothen Plakaten besetzt, auf denen zu lesen war: „Wählt Tuganer“. Im vierten Wahlkreis waren sogar auf dem Trottoir Stempel mit den Worten „Singer ist der alleinige Kandidat“ aufgedruckt. Die Polizei war den Sozialdemokraten hart auf den Fersen; es war ein förmliches Reflektiren; im Dunkel der Nacht gelang es jedoch meistens den Sozialdemokraten, das Weiße zu gewinnen.

Der Wahltag.  
Nach den Tagen anstrengenden Kampfes, welcher sich in den letzten Wochen in den ganz Berlin beherischenden Massenversammlungen kund gab, konnte der heutige Haupt-Schlachttag in gewissem Sinne ruhig erscheinen, denn wenn auch die Wichtigkeit des Tages die Herzen vieler Tausende von Wählern bewegte, so machte sich doch äußerlich die Wahlthatsache nur in der Umgegend der Wahllokale und in der Nachbarschaft der Wahlbüreau, in welchen die Generalstäbe der verschiedenen Truppenkörper ihre Heerlager aufgeschlagen hatten, geltend. Die Zahl der wahlberechtigten Bürger hat in Berlin seit der letzten ordentlichen Wahl im Jahre 1884 um 30 777 zugenommen und das Wählerheer, welches Berlin jetzt bei Beginn eines neuen Triennats mobil machen kann, umfaßt nicht weniger als 314 595 Köpfe. Man sollte meinen, daß das Berliner Straßenpflaster unter dem Tritt dieser zur Wahlurne strömenden Heeresmasse erdröhnen müßte — thatächlich waren jedoch Mittags nur die zahlreichen, in den verschiedensten Straßen an den Häusern prangenden Zettel mit der Aufschrift „Wahllokal“, die auf den Hausstufen posierte Wähler und die in der Nachbarschaft dieser Lokale sich anammelnden Papiergehen die einzigen, äußerlich sichtbaren Zeichen dafür, daß in der Haupt- und Residenzstadt Berlin ein ausfindiger erster Kampf gekämpft wurde. Berlin hat in nicht weniger als 541 Wahllokalen zu wählen und da sich dieselben nach allen Richtungen der Windrose bis an die äußersten Grenzen des riesigen Reichthums vertheilen, so ist es erklärlich, daß von einer Konzentration der Schlacht keine Rede sein kann und die Kriegsthaten der in ganz unregelmäßigen Formationen anschwärmenden Truppen erst dann zur vollen Erscheinung kommen, wenn die 541 Wahlvorsteher den Schluß des Wahlaktes verkündigen und sich Tausende geschäftiger Hände daran machen, aus dem chaotischen Infall der Wahlurne das Gesamtergebniß zusammenzustellen. In der äußerlichen Wahlgeometrie hat sich seit dem Jahre 1834 nicht viel geändert, dagegen wird die Verärgerung des Wählerheeres um 30 777 Stimmen in manchen Wahlkreisen das Endergebniß doch wesentlich verändern. Während im ersten Wahlkreis die Zahl der Wähler in Folge des Verschwindens ganzer Häuserreihen im Innern der Stadt um 343 ab-



genommen hat und von 21 676 auf 21 357 gesunken, ist im sechsten Wahlkreise die Wählerzahl um 11 306 gesunken und beträgt dort nicht weniger als 86 183, d. h. mehr als das Vierfache des ersten Wahlkreises. Das soziale Bild, welches der sechste Wahlkreis im Ganzen darstellt, läßt es kaum zweifelhaft erscheinen, daß durch diese bedeutende Verminderung der Wähler der Sitz des sozialdemokratischen Kandidaten ein noch gewaltigerer werden wird, als bei der letzten Reichstagswahl der Fall war. Nebenbei ist es im sechsten Wahlkreise, dessen Wählerzahl um 7073 ansgewachsen ist. Trotz der schlechten Aussichten in diesen beiden Kreisen sind die Freisinnigen und die Männer des Fortschritts mit voller Kraft in Reib und Glied getreten und in den Wahllokalen beider Bezirke herrschte schon Vormittags ein sehr reges Leben. Die Einsätze zu den Lokalen waren mit Zettelvertheilern aller drei Parteien dicht besetzt und dieselben entwickelten in „Anreizerei“ eine solche Dauerhaftigkeit und Langenfrist, daß der Wähler, der „durch diese kühle Gasse“ kommen mußte, durch den Reichthum der ihm in die Hand gedrückten Zettel fast verwirrt werden konnte, wenn er nicht vollständig schlau genug war, alle diese vielgeprägten Papierstücke in die Rocktasche zu stecken und dafür einen der Wahlzettel in die Urne zu schreiben, der ihm aus den verschiedenen Gelehrten schon in einem Couvert ins Haus geschickt worden war. Im vierten sowie im sechsten Wahlkreise fiel auch heute die Hauptentscheidung in die Mittagsstunden, und während der Mittagspause der Rabulken und großen Geschäfte entwickelte sich ein geradezu bedauerlicher Ausfluß auf die Wahllokale, wo die Wähler um diese Zeit in fürchterlicher Eile geduldi anstarrten, bis sie einen günstigen Augenblick zur Abgabe ihrer Stimmzettel ermittelten. Nachmittags beginnt eine wichtige Arbeit für die Kommunisten. In der großen Saal: Die Herbeiführung der fünfzigsten Wähler. In dieser Beziehung ist von allen drei Parteien eine gewaltige Organisation getroffen und während der Wähler, der seinen Wahlzettel abgegeben, befragt die kommenden Lieberungen entgegensteht, studiren die Generalsekretäre der drei Parteien eifrig die langen Listen und nach den Ergebnissen dieses Studiums führen dann die Sendboten nach Ost und West und Süd und Nord, Trepp auf, Trepp ab und entledigen sich der Wahlzettel, auf denen gedruckt steht: „Sie haben bis jetzt nicht gewählt und werden dringend ersucht, Ihrer Wahlpflicht zu genügen!“

Im Hinblick an Vorstehendes noch einige Notizen über die einzelnen Wahlkreise:

**Im ersten Wahlkreise** wird außerordentlich stark gehimelt. Auffallend ist, daß jede Kundgebung auf den Straßen aufgehört hat. Es wurde, wenigstens in den Vormittagsstunden, auch nicht einmal der Versuch zu sehen wüßte Agitation gemacht, die in früheren Jahren das Wahlgeschäft zu einem für jeden anständig vorkommenden Menschen willkommenen machte. Alle Parteien hatten ihren Wählern anempfohlen, früh zu wählen, um die in die Nachmittagsstunden fallende Arbeit der Herbeiführung der Stimmzettel zu vereinfachen. Dieser Rathschlag ist in ganz besonderer Weise befolgt worden. Schon vor Beginn der Wahl befanden sich in den meisten Wahllokalen eine Anzahl Wähler, die nur darauf warteten, ihre Zettel abgeben zu können. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß am Nachmittag schwächer geräumt wird, als sonst. Mehr wie sonst wurde das Wahlgeschäft gewahrt. Man konnte sogar nach dieser Richtung hin eine gewisse Regelmäßigkeit beobachten. Die gleiche Beobachtung ließ sich auch im zweiten Wahlkreise machen. Wie hätte früher in der Zugowstraße und in der Steinmetzstraße der Kampf geübt, als die Parole noch Wählern lautete, als die Kreuzer und Freidörfer aufzufahren waren. Die heutige Wahl zeigt großen Ernst vor den letzten Vorankündigungen hervor. Es wäre gewagt, irgend welche Schlüsse auf den Ausgang ziehen zu wollen. Dennoch ist der Eindruck der Energie, mit dem alle Parteien in den Vormittagsstunden angetreten sind, ein Anzeichen dafür, daß ein endgültiges Resultat im zweiten Wahlkreise heute noch nicht erzielt werden wird, daß es in demselben zur Stichwahl kommen wird.

**Der dritte Wahlkreis** ist räthlich sehr zusammengefallen, er bildet allgemein die Luffenstraße dieses der Spree. In einzelnen Theilen dieses Stadtviertels, so z. B. in der Kommandantenstraße, dominiren vollständig die bürgerlichen Parteien; in der unteren Dantewstraße hat die Sozialdemokratie Oberwasser; der Wahlkampf spielt sich sehr ruhig ab; die Freisinnigen hatten bereits in den Vormittagsstunden ziemlich zahlreich abgestimmt, in den Mittagsstunden verstärkten alle Parteien ihre Zettelvertheiler; die Sozialdemokraten erwarteten ihren Hauptzugzug erst in den Nachmittagsstunden.

**Der vierte Wahlkreis** ist bekanntlich die Gegend der Sozialdemokratie; speziell in der Gegend des Gottbuser Thores ist dieselbe ganz besonders stark. Die Wahltheilnahme war in den Vormittagsstunden nur mäßig, in den Mittagsstunden aber, nach Schluß der Fabriken, steigerte sich dieselbe so, daß in einzelnen Wahllokalen bis 12 Uhr bereits ca. 35 Prozent der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht hatten. Die Sozialdemokraten hatten sehr häufig jugendliche Leute als Zettelvertheiler angestellt, hinter denselben hatten sich dann noch einige Vertrauensleute postiert, welche den Eintretenden mit wenigen Worten die Kandidatur Singers empfahlen. Da die Arbeiter stellenweise ihre Wahllokale nicht kannten, so hatte man sozialdemokratischen Vertrauensmännern dazu benutzt, ihre Wähler heranzuführen. Die Wahlzettel für Singer und Sönel waren von gleichem Papier und Format. In der Stalgerstraße war das Wahlreiben von Seiten der Sozialdemokraten ganz besonders groß; in einem kleinen Bierhaus daselbst befanden sich zwei Wahllokale, die sich fast als zu klein erwiesen, da mit einem Male die Wähler erschienen. Bis auf den Haußkur hinaus standen dieselben, die meisten noch mit dem Arbeitskittel und beruhten Gesichtern. In der oberen Gegend der Köpferstraße und Alexanderstraße trat das bürgerliche Element mehr in den Vordergrund; Freisinnige und Anhänger der Septennatparteien hielten sich die Waage.

**Der fünfte und sechste Wahlkreis.** Die Wahl vollzog sich in den Vormittagsstunden vorwiegend ruhig und geordnet, zur Mittagszeit gab es starken Andrang an den Lokalen. Aus den Fabriken strömten in Haufen die Arbeiter herein, bestig unter einander debattirten, mit den Armen in der Luft herumspitzelten. Um die Wahllokale bildeten sich Trupps und suchten das Lokal, wo sie zu wählen hatten. In den Straßen blieben einige stehen, schauerten sich um einen Sprecher, der eindringlich und halblaut mit lebhaften Gebärden ihnen zuredete, sie nicht mit dem Kopfe, sondern sich aus der Brautweinflasche noch einmal zu schütteln, sich die Hände und trennten sich, die einen gehörten zu dem Bezirk, die anderen zu jenem. In den Handthüren in der Brunnenstraße, in der Alder- und Gartenstraße sah man noch die Fegen der von der Arbeiterpartei angeklebten Zettel mit dem Wahllokal, hier und da war mit Kreide quer über das Trottoir geschrieben: Wahl! Händelerei. Die Schlußrunde nahm ebenfalls lebhaften Theil an dem politischen Ereigniß, sie sammelte sich um dies oder jenes Wahllokal und strarte die Zettelwähler an, die Polizei mußte diese künftigen Wahlbürger zersperren. Bis zur Thür des Wahlzimmers schweigend vertheilten, die Eintretenden; geist einer zum Zettel einer anderen Partei, so sahen sie ihn sich an, höhnisch lachend, und machten eine begehrende Handbewegung. Auf manchen Straßen lagen die unbekannten Wahlzettel wie hingeworfen, und ließen darauf stehen, wie viele schon zur Urne gegangen waren. In den Lokalen waren die Restaurationstische vielfach dicht besetzt, es wurde viel Bier getrunken oder am Buffet nach geliebter Arbeit ein Schnaps getrunken. Fest und schnell traten die Arbeiter an den Wahllokalen, nannten Namen, Wohnung und Alter und gaben, oft mit lautem „Hier“, ihre Stimme ab. „Wart! Du schon drin?“ redeten sie draußen einen vorübergehenden Kameraden an, und wenn er unschlüssig war, wenn er weitergehen wollte, riefen sie nicht eher, bis sie sich überzeugt hatten, daß er zur Wahl schreite;

se beobachteten ihn und warteten bis er seine Stimme gegeben. Störungen der Ordnung oder Verhärten sind bis jetzt nicht bekannt geworden.

### Aus dem Reich und den Provinzen.

**Aus Elsaß-Lothringen, 15. Februar.** Die „Landeszeitung“ meldet: „Gestern Vormittags 8 Uhr wurde der in Elsaß-Lothringen des Landesvertraths verhaftet, nachdem am vorhergehenden Samstag eine Hausdurchsuchung bei demselben stattgefunden hatte. Gredert ist 40 Jahre alt und besitzt die elsass-lothringische Staatsangehörigkeit. — Von Wissemburg und aus den Nachbargemeinden hatte sich eine Anzahl Zimmerleute nach der französischen Grenzorten begeben, um bei dem französischen Militärbaubau eine Beschäftigung zu finden. Sowohl in Kallig als auch in Verdun wurden sie von den betreffenden Bauunternehmern zunächst um ihre Nationalität befragt und, da sie keine Franzosen waren oder für Frankreich nicht eintreten wollten, zur Arbeit nicht angenommen und wieder weggeschickt. Ein hiesiger Zimmermann, welcher schweizerische Staatsangehörigkeit besitzt, war gezwungen, seine Art zu verpfänden, um Geld für die Rückreise zu erhalten.“

**Breslau, 20. Februar.** Die „Breslauer Ztg.“ berichtet: „Wie bekannt, sind die Diätenprozesse, welche der preussische Fiskus gegen einige Reichstagsabgeordnete angestrengt hatte, zu Unkosten der Beklagten angefallen. Herr Kröner, der schon mehr als 200 Mk. Gerichtskosten, die dieser Prozeß verursachte, hat zahlen müssen, erhielt am Freitag den Betrag eines Gerichtsvollziehers, der im Auftrag der königlichen Regierung als Vertreter des Fiskus den Betrag von insgesamt 1836 Mk. 60 Pf. einzuziehen gekommen war. Das Urtheil, nach dem es sich handelt, beträgt 1501 Mk. Der Schuldbetrag an Zinsen und sonstigen Ausgaben von Seiten der Regierung in diesem Prozeß ist auf 1886 Mk. 60 Pf. angewachsen. Da Herr Kröner diese Summe nicht zahlen konnte, wurde zur Pfändung seiner Habe eintreten. Der Termin des Verkaufs derselben ist auf Montag, den 7. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kröner festgelegt. Die Pfändung konnte nur aufschubweise geschehen, da der Hauswirth schon vorher bis zum Ablauf der künftigen Mietzeit sein Anrecht geltend gemacht, die Benutzung der Sachen aber gestattet hatte, und auch wohl weiter gestattet haben würde.“

**\* Das Resultat der Reichstagswahlen in Berlin werden wir in einem Extrablatt, das heute Abend gegen 9 Uhr erscheinen wird und in unserem Expeditionskolal (Wohrenstraße 59, Hof, Quergebäude parterre) gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung in Empfang genommen werden kann, bekannt geben.**

### Berliner Nachrichten.

Im Befinden des Kaisers hat sich nichts wesentlich verändert; wenn auch der Schlaf in der vergangenen Nacht etwas unterbrochen war, so war derselbe doch im Ganzen auf der Besserung, die sich gut, die Genesung macht in jeder Beziehung Fortschritte.

Der Kaiser und die Kaiserin verließen am Sonnabend Abend im Palais und sahen um 9 Uhr einige hervorragende Personen als Gäste bei sich zum Thee. Gestern Vormittag nahm der Kaiser die regelmäßigen Vorträge entgegen, empfing den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, welcher sich vor seiner Abreise nach Petersburg verabschiedete, sowie eine zur Zeit hier anwesende Deputation des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. Mittags ertheilte der Kaiser dem Grafen von Bülow, Herrn Dr. Busch, eine Audienz. Nachmittags arbeitete der Kaiser noch längere Zeit allein und empfing vor dem Diner, welches die Majestäten allein einnahmen, den Grafen Herbert Bismarck. Am Abend war im Palais eine kleinere Begegnung. — Heute Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Frensdorfer entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Civil-Kabinetts v. Bismarck. Nachmittags empfing der Kaiser in besonderer Audienz den evangelischen Feldprediger der Armee Dr. Richter.

Die Kaiserin hatte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst in der Kapelle des Augusta-Hospitals beigewohnt und darauf Mittags eine Spazierfahrt unternommen.

Der Kronprinz nahm am Sonnabend Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing den Hauptmann im Generalstab v. Bernhardt. — Um 5½ Uhr Nachmittags gaben die kronprinzlichen Herrschaften ein großes Diner, zu welchem einige Generale, der Herzog und die Herzogin von Ujest, der englische Oberst Mr. Talbot und Mrs. Talbot sowie die zur Zeit hier anwesenden Deputationen des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2 geladen waren. Am Abend besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin die Vorstellung im Opernhaus. Gestern Vormittag empfing der Kronprinz den General von Bock und am Nachmittag den Grafen Herbert Bismarck. — Wie aus Singapore telegraphisch berichtet wird, ist dort Prinz Friedrich Leopold von Preußen am Sonnabend eingetroffen.

Fürst Alexander von Bulgarien ist am Freitag in Darmstadt wieder eingetroffen. Durch einen Rückfall ins Wechselfieber wurde er zur Rückkehr gezwungen.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. v. Arnim, ist durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten von Siegen das Ehrenbürgerrecht ertheilt worden.

Der Unterstaatssekretär v. Büttner hat sich nach längerem Aufenthalt nach Stahburg zurückbegeben.

Der General Klappa, welcher zu Anfang der vorigen Woche aus Budapest hier eintraf, ist gestern Abend wieder abgereist.

Der japanische Marine-Minister General Graf Saigo, welcher sich etwa 5 Wochen in Berlin aufgehalten, hat sich jetzt hier verabschiedet und ist nach Petersburg gereist. Von dort dürfte derselbe dann voranschicklich wieder nach Berlin kommen.

Aus Jangtseki wird ein Telegramm des „Reuterischen Bureau“ vom Sonnabend, daß General Matthews am Bord des Schiffes „Alola“ von Kikuray in Jangtseki eingetroffen ist und berichtet hat, daß der Sonak, welcher den Dr. Süßke ermordete, hingerichtet worden sei.

Gestern Morgen verschied in Potsdam der Hofmaler und Professor Karl Gustav Wegener nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre.

Die Post von dem am 19. Januar von Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Kocher“ ist heute früh in Münden eingetroffen und gelangt für Berlin am 22. früh zur Ausgabe.

Gestern, Dienstag, findet im Weißen Saal des Schlosses der große Fastnachtball statt, womit die größeren Hofgesellschaften dieser Saison geschlossen sind. Es ergeben ca. 1600 Einladungen. Um 11 Uhr wird das Souper an Buffet stattfinden. Das Ende der Festlichkeiten dürfte gegen 1 Uhr eintreten. Für die aus Potsdam eingeladenen Gäste wird um 2 Uhr Morgens ein Zug zur Rückfahrt bereit gehalten werden. — Ein Doppel-Selbstmord ist in einem in Berlin N. gelegenen Gasthof von einem Liebespaar verübt worden. Dort fand am Freitag Abend ein Herr und eine Dame ein; sie gaben sich als Ehepaar aus und begeherten ein Zimmer zur Nacht, da sie eben mit der Bahn von Wiesbaden angekommen wären. Am Sonnabend früh hatte das Stübchenmädchen ein Stöhnen im Zimmer der Fremden, machte dem Gasthofbesitzer von ihrer Wahrnehmung Mittheilung, und als auf dessen Aufforderung nicht geantwortet wurde,

schritt er zur gewaltigen Oeffnung der Thür. Den Eintretenden bot sich ein gräßlicher Anblick dar. Mann und Frau lagen ohnmächtig in den Betten und schwammen blutähnlich in ihrem Blute. Sie hatten sich — offenbar in selbstmörderischer Absicht — die Halsader geöffnet und waren von dem todsicheren Blutverluste, den sie bereits erlitten hatten, ohnmächtig geworden. Sie wurden sofort nach dem nahen katholischen Krankenhaus transportirt und dort gelang es den Bemühungen der Ärzte, die Lebensmühen nach einigen Stunden soweit zum Bewußtsein zu bringen, daß sie über ihre unselige That vernommen werden konnten. Dann ließe es sich denn heraus, daß man es gar nicht mit einem Ehepaar zu thun hatte, daß beide auch nicht von Wiesbaden, sondern Berliner waren. In dem Herrn wurde nach dem „N.“ der etwa 36-jährige Schuhmann A. K., in der Fräulein wurde nach dem „N.“ ermittelt, daß sie über ihre unselige That vernommen werden konnten. Die Frau war in mehr als zehnjähriger, kinderreicher Ehe lebte. Die zu demselben offenbar in intimen Beziehungen stehende Frau war die etwa 32-jährige Frau B. aus der Stettinerstraße, die ebenfalls bereits seit mehreren Jahren verheiratet ist. Beide gaben an, daß sie freiwillig den Tod gesucht haben, daß Jeder sich selbst mit einem Messer die Halsader geöffnet und daß Lebensüberdruß sie zu der That veranlaßt habe. Die Verletzungen, die sie sich beigebracht haben, namentlich aber der ungeheure Blutverlust, haben Beide in große Lebensgefahr gebracht, insofern ist nach dem Anspruche der Ärzte Aussicht vorhanden, daß sie am Leben erhalten werden.

**Wetterbericht von der Seewarte zu Hamburg am 21. Februar 1887, Morgens 8 Uhr.**

| Stationen.       | Barometer auf 0 Grad, d. h. in mm. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Grad C. |
|------------------|------------------------------------|-------|---------|-----------------------|
| Mullaghamore     | 762                                | SW    | 4       | bedeckt               |
| Alberden         | 757                                | SW    | 2       | heiter                |
| Christiansund    | 750                                | SW    | 2       | wolkig                |
| Kopenhagen       | 763                                | SW    | 1       | Nebel                 |
| Stockholm        | 762                                | S     | 2       | bedeckt               |
| Saparanda        | 757                                | S     | 4       | bedeckt               |
| Petersburg       | 766                                | SW    | 1       | wolklos               |
| Wien             | 769                                | SW    | 1       | wolklos               |
| Port, Queenstown | 765                                | SW    | 2       | heiter                |
| Sydney           | 762                                | S     | 1       | bedeckt               |
| Sydney           | 762                                | SW    | 3       | bedeckt               |
| Hamburg          | 763                                | S     | 1       | bedeckt               |
| Wien             | 763                                | S     | 1       | bedeckt               |
| Neufahrwasser    | 763                                | SW    | 1       | bedeckt               |
| Wien             | 763                                | SW    | 1       | Nebel                 |
| Münster          | 763                                | S     | 1       | bedeckt               |
| Karlsruhe        | 765                                | SW    | 2       | Nebel                 |
| Wiesbaden        | 765                                | SW    | 1       | Nebel                 |
| Münden           | 764                                | SW    | 2       | bedeckt               |
| Chemnitz         | 764                                | SW    | 1       | bedeckt               |
| Berlin           | 764                                | SW    | 1       | Nebel                 |
| Wien             | 763                                | SW    | 2       | Sonne                 |
| Breslau          | 763                                | D     | 2       | wolklos               |
| Wien             | 763                                | SW    | 1       | wolklos               |

Starker Nebel. Dunit.

**Wetterbericht der Seewarte.** Die Depression im Norden hat ihren Wirkungskreis über Norddeutschland ausgedehnt, während diejenige im Osten nahezu verschunden ist. Im nördlichen Binnenlande, sowie in Ungarn und Centralrussland herrscht noch kalte Kälte. Bei leichter südlicher und westlicher Einströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und neblig, stellenweise ist etwas Schnee gefallen. In Münden und Berlin hat die Temperatur die normale etwas überschritten.

**Wetterbeobachtungen der Meteorologischen Station in Berlin.** Im Monat Februar 1887.

| Tag. | Stunde.  | Barometer in mm. auf 0 Grad C. | Temperatur in Grad C. | Windrichtung und Stärke. | Wetter. | Rel. Feuchtigk. in Proz. | In 24 Stdn. niedrigste Temperatur und Regenmittel. |
|------|----------|--------------------------------|-----------------------|--------------------------|---------|--------------------------|--|
| 20.  | 9 Abds.  | 758,6                          | 0,6                   | SW                       | 2       | 10                       | 83   |
| 21.  | 7 Morgs. | 758,9                          | -0,5                  | SW                       | 1       | 10                       | 77   |
| 22.  | 2 Nachm. | 759,0                          | 0,8                   | SW                       | 1       | 10                       | 63   |

Nebel. Bodentemperatur 2,8 Grad C., Minimum -4,6 Grad C.

**Resultate der Wolkenbeobachtung in Berlin, unter Mitbenutzung des Telegramms der kaiserlichen deutschen Seewarte für den 22. Februar.**

Wärmeres, veränderliches Wetter mit stark aufsteigenden südwestlichen Winden und Regen.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 21. Februar.** Das „Journal des Debats“ meldet: Boulanger empfing Delegationen der Departements, welche nach Paris gekommen waren, um gegen die Erhöhung des Getreidepreises zu agitiren. Der Minister erklärte denselben, diese Frage liege ihm doppelt am Herzen, weil die Ernährung der Truppen das Kriegsbudget angehe, und namentlich, weil ihm das Wohlergehen der Proleten sehr nahe berühre. In dessen verheimlichte Boulanger den Delegationen nicht, daß er nicht im Stande sei, so wie er gerne wolle, ihre Sache zu verteidigen, denn man beschuldige ihn ohnehin, schon zu viel gesprochen und sich zu sehr in den Vordergrund gestellt zu haben. (Privattelegramm der „National-Zeitung“.)

**Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).**

**London, Sonnabend, 19. Februar, Abends.** In Bournemouth ist bei der heutigen Wahl zum Unterhaus Stagg (Unabhängiger) mit 5026 St. gewählt worden. Der konservative Gegenkandidat Thurbury erhielt 4481 Stimmen.

**London, Montag, 21. Februar, früh.** Zwischen den Besitzern von zwei großen Kohlenbergwerken in Lanarkshire und deren Grubenarbeitern, welche die Arbeit niedergelegt hatten, fand eine Verständigung statt, nachdem die Besitzer Zugeständnisse gemacht hatten.

**London, Sonntag, 20. Februar.** Wie dem Reuter'schen Bureau aus Mozambique gemeldet wird, hat der Generalgouverneur von Mozambique, welcher zur Befestigung Tugita's abgegangen war, einen vom Sultan von Zanzibar mit Kassematerial abgeordneten Dampfer wegenommen. Der Dampfer traf gestern in Mozambique ein und wird von den Portugiesen als Transportschiff verwendet werden.

**Nach Schluß der Mediation eingetroffen.**

**Paris, Montag, 21. Februar.** Bei der gestrigen Erziehung im Departement Aube wurde der Kandidat der Radikalen, Charonnet, mit 29 000 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der opportunistische Gegenkandidat Contant erhielt 22 000 Stimmen. — Den Zeitungen zufolge bezweckt das französisch-marokkanische Abkommen keine Abänderung der marokkanisch-algerischen Grenze, sondern lediglich gegenseitige Maßregeln, um dem Räuberunwesen an den Grenzen Einhalt zu thun.

**Kairo, Montag, 21. Februar.** (Telegramm der „Agence Havas“.) Der französische Konsul in Massara, Sammague, suchte aus Gesundheitsrücksichten seine Abberufung nach; es heißt, derselbe werde demnächst nach Massara verlassen und zunächst nicht ersetzt werden.

**Hamburg, Montag, 21. Februar.** Von den Postdampfern „Meland“ und „Moravia“ der Hamburg-Amerikanischen Packet-Fahrt-Gesellschaft, von New York kommend, hat ersterer heute früh 3 Uhr Morgs. dasit und ist letzterer gestern, Abends 11 Uhr, auf der Elbe eingetroffen.

**Triest, Sonntag, 20. Februar.** Der Postdampfer „Talia“ ist mit der österreichischen Post heute früh aus Alexandria hier eingetroffen.







Zunächst kreuzen können. Es handelt sich darum, ob die mehr-  
erwähnten Zufahrtslinien gebaut werden sollen, wie die betreffenden  
Kantone es wünschen, oder ob die ganze Linie resp. wenigstens die  
beiden Rumpen Gröfz-Göfzen und Kirolo-Bodio zweifach  
eröffnet werden sollen, wie Deutschland und Italien es verlangen.  
Die letztere Ansicht scheint nun gestützt zu haben. Uebrigens soll  
in einem großen Rekrutentum im Kanton Uri schon längere Zeit  
am zweiten Geleise gearbeitet werden.

**Moskau-Breiter Eisenbahn.** Wie der „R. R.“ berichtet,  
wird unter Kontrolle der kaiserlichen Kronbahnenverwaltung  
kurzen Zwischen den Stationen Smolensk und Wladimir  
der Moskau-Breiter Eisenbahn ein zweites Geleise gelegt werden,  
wobei der Reichsrath einen vorläufigen Kredit von ca. 2 Millionen  
Rubel angewiesen hat.

**Bremische Hypothekbank.** Nach dem Bericht für 1886  
wurde ein Reingewinn von 56 850 Mk. erzielt, wovon nach Rück-  
zahlung von 2842 Mk. für den gesetzlichen Reservefonds 50 400 Mk.  
als eine Dividende von 3 Proz. gleich 12,60 Mk. pro Aktie, frei  
von Einkommensteuer, zur Verteilung gebracht und 3608 Mk. auf  
neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Das Miethe-Konto  
ergab trotz bedeutender Reparaturen wieder eine Mehr-Einnahme  
von circa 3600 Mk. Auch gestiegen sind im vergangenen  
Jahre die Bremischen Immobilien-Verhältnisse im all-  
gemeinen günstiger als im Vorjahre für die Bank. Die Wohnungs-  
nachfrage nimmt stetig zu, so hofft man, durch baldige weitere  
Höherstellungen mit dem Käuferkonto stets bessere Resultate zu  
erzielen. Es gelang, eine sehr dubiose Forderung im Betrage von  
9035 Mk. für 6550 Mk. zu verkaufen. Die handelsrechtliche  
Deckung für vorstehende Forderung übersteigt das amtliche  
Tat. Durch die Geldverhältnisse im vergangenen Geschäftsjahre  
hat das Diskont- und Lombardgeschäft einen ziemlich beträchtlichen  
Ausfall erlitten.

**Danziger Hypothekbank-Verein.** Nach dem Jahresbericht  
pro 1886 sind neue Beleihungsaufträge resp. Aufträge auf Um-  
wandlung alter Darlehen in Darlehen zu einem geringeren Zin-  
fusse eingegangen auf 954 400 Mk.; darauf sind schon Darlehen  
bewilligt und neu emittiert: zu 6 Prozent Zinsen in Pfandbriefen  
à 5 Prozent 8000 Mk., zu 5½ Prozent Zinsen in Pfandbriefen  
à 4½ Prozent 61 200 Mk., zu 5 Prozent Zinsen à 4 Prozent  
827 200 Mk., Summa 691 400 Mk. Ablösungen resp. Umwand-  
lungen sind erfolgt für 400 750 Mk., nämlich: 6 Proz. Darlehen  
346 350 Mk., 5½ Proz. Darlehen 54 400 Mk., zusammen  
400 750 Mk. Bei den 6 Proz. sind getilgt Darlehen: in Folge  
der Kündigung 183 000 Mk., in Folge der Zwangsversteigerung  
5250 Mk., in Folge der Umwandlung in Darlehen à 5 Prozent  
158 100 Mk. Bei den 5½ Proz. Darlehen: in Folge der Zwangs-  
versteigerung 52 400 Mk., in Folge der Ablösung 2000 Mk. Ge-  
fandigt sind zur totalen Ablösung im Laufe des Jahres 1886:  
23 Darlehen mit 605 550 Mk. à 6 Proz. und 3 Darlehen mit 66 400  
Mk. à 5½ Proz., zusammen 671 950 Mk. In Umlauf waren am  
31. Dez. Pfandbriefen 7 979 475 Mk., an 4½ Proz. 3 107 200 Mk., an  
4 Proz. Pfandbriefen 944 200 Mk., auf 12 030 875 Mk.

**Offener Kreditanstalt.** In der vorgestrigen Sitzung des  
Aufsichtsraths wurde beschlossen, bei der am 21. März stattfindenden  
Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz.  
für 1886 zu beantragen.

**8 Nordhäuser Bank von Moritz, Heinrich u. Co.** In  
der am 20. Februar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung,  
in welcher 588 Stück Anteile durch 14 Kommanditisten vertreten  
waren, wurde nach Vorlegung des Rechnungsabslusses  
pro 1886 auf Vorschlag des Aufsichtsraths die Verteilung  
des Reingewinns von 83 300 Mk. wie folgt beschlossen:  
Reservefonds 4165 Mk., 15 Proz. Zantien 9784 Mk., Groti-  
fikationen 600 Mk., dem Vorkreditkonto 1 Mk., 6½ Proz. Divi-  
dende auf 1 000 000 Mk. Kommanditanteile I. und II. 68 750 Mk.  
Nach Verteilung der Dividende wurden die nach dem  
Turnus aus dem Aufsichtsrath geschiedenen Herren Brauermeister  
Hud. Schulz und Reutler G. Rehter hier auf die nächsten drei Jahre  
wiedergewählt. Zu Nr. 5 der Tagesordnung wurde beschlossen, das  
Kommanditkapital um 1/2 Million Mk. zu erhöhen, sofern dies nach  
Maßgabe der allgemeinen Geschäftsverhältnisse der Direktion und  
dem Aufsichtsrath angemessen erscheint, den Emissionskurs nicht  
unter 120 Proz. festzustellen, die Bestimmungen des Zeitpunktes der  
Emission, sowie die Festsetzung der näheren Bedingungen über  
den persönlichen haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrath zu  
überlassen.

**Zwidauer Bank.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsraths  
wurde von der Direktion der Abrechnung pro 1886 vorgelegt. Derselbe  
ergibt nach Abzug der Unkosten in Höhe von 33 779 Mk. und Ab-  
schreibungen in Höhe von 1534 Mk. einen Reingewinn von 138 646  
Mk., welcher nach den der Generalversammlung zu machenden  
Vorschlägen verwendet werden soll mit: 7000 Mk. zur Dotierung des  
Reservefonds, welcher sich alsdann auf 20 000 Mk. belaufen wird,  
17 413 Mk. zu Zantien, 20 233 Mk. zur Dotierung des Spezial-  
Reservefonds und mit 84 000 Mk. zur Verteilung von 7 Proz.  
Dividende.

**Leipziger Kassenverein.** Die Generalversammlung ge-  
nehmigte die Verteilung der Dividende in vorgeschlagener Höhe  
von 4½ Proz. pro 1886.

**Bereinsbank in Nürnberg.** Nach dem uns vorliegenden  
Geschäftsbericht sind im Jahre 1886 die Wirkungen des fort-  
dauernden Geldüberflusses und des stetigen Sinkens des Zinsfußes  
zu Tage getreten. Insbesondere mehrte sich die Schwierigkeit, für  
die teilweise sehr beträchtlichen flüssigen Mittel lohnende Verwen-  
dungen zu finden. Der durchschnittliche Betrag der in Effekten an-  
gelegten Kapitalien stellte sich in Folge starker Beibehaltungen  
an Uebernahme von Staats- und Kommunal-Anleihen höher als  
in früheren Jahren. Die Mehreinnahme an Zinsen, welche da-  
durch erzielt wurde, ist auf Effekten-Konto verbucht. Die Diskont-  
Abteilung hat etwa 80 000 Mk. weniger an Zinsen  
eingewonnen, aber auch etwa ebenso viel weniger ausgegeben.  
Disagio war nicht zu tilgen, da dasjenige der neuen 3½ Proz. Dis-  
kontationen von den Darlehensnehmern getilgt wird. Die Bank-  
Abteilung hat ca. 65 000 Mk. weniger an Zinsen vereinnahmt, doch steht  
dem ein Plus des Effektergebnisses mit 135 000 Mk. gegenüber.  
Von den unter Mitwirkung des Bankhauses Josef Rummel  
übernommenen 1 500 000 Mk. 3½prozentige Passauer Stadt-  
anleihe sind noch 1 321 000 Mk. im Besitze der Bank. Der  
Gewinn ist sich seit folgt zusammen: Vortrag von 1885  
75 Mk., auf Effekten 246 957 Mk., Wechsel 109 321 Mk., Dis-  
kont 40 507 Mk., Coursgewinn an fremden Valuten 2178 Mk.,  
an Sorten 2918 Mk., Coupons 7474 Mk., Provision 7936 Mk.,  
Zinsen 178 118 Mk., auf Depositen 8880 Mk., Sparfassen-Konto  
1328 Mk., von der Diskontabteilung 787 240 Mk. Davon gehen  
ab an Unkosten 123 169 Mk., bleibt Reingewinn 1 269 778 Mk.  
Davon sind abzuführen auf Immobilien 10 000 Mk., sämtliche  
Kosten des Umbaus des Bankgebäudes 78 726 Mk., auf Mobilien  
2000 Mk. Dem Spezialreservefonds sollen 100 529 Mk. und der  
Spezialreserve der Hypothekendarlehen 18 724 Mk. zugewiesen  
und für Zantien und Pensionen 149 813 Mk. verwendet  
werden. Die Dividende wird in Höhe von 7½ Proz. vorgeschlagen.

**Schlesischer Bankverein.** Unser Breslauer A. Korrespondent  
schreibt uns: In diesen Tagen ist zwischen dem Schlesischen Bank-  
verein in Breslau und der Gröfz-Schaffgotsch'schen General-  
direktion ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem der  
Schlesische Bankverein vom 1. Juli d. J. ab den Verkauf der ge-  
samten Zinsproduktion von den Schaffgotsch'schen Werken (Gobau-  
bütte) auf eine längere Reihe von Jahren übernimmt. Bis zum  
1. Juli wird dieser Verkauf auf Grund früherer Verträge durch die  
bekannte Firma A. Schneider besorgt.

**Oesterreichische Bodencredit-Anstalt.** Die General-Ver-  
sammlung findet am 5. April statt. Die Tagesordnung umfasst die  
Rechnungslegung und Neuwahlen zum Verwaltungsrath.

**Ungarische Landesbank.** Der Verwaltungsrath hat be-  
schlossen, nach reichlicher Dotierung der Reserven für 1886 eine  
Dividende von 5 Proz. zur Verteilung zu bringen.

**Goldagio in Oesterreich-Ungarn.** Das Aufgeld für Zoll-  
zahlungen, bei denen statt des Geldes Silbermünzen zur Verwen-  
dung kommen, ist für den Monat März mit 26½ Prozent festgesetzt,  
gegen 25 Prozent im laufenden Monat.

**Banque de France.** Das 1886er Ertragnis dieses Instituts  
hat nach dem Jahresbericht eine wesentliche Verminderung erbracht.  
Der Reingewinn ist um 6 423 000 Fr., nämlich auf 28 737 000 Fr.

gesunken, die Dividende von 190,71 auf 159,78 Fr. gefallen, wovon  
sogar ca. 2,50 Fr. durch eine Spezial-Reserve gedeckt werden mussten.  
Nabel ist in dem Gewinn der Institute durch die Emissionen  
der französischen Staatsanleihe von 500 Millionen Fr. in  
3½prozentiger Rente zugeführt. Ruhen bereits inbegriffen.  
Der hieraus erzielte Gewinn ist fast allein dem Lombard-  
Konto zu Gute gekommen. Der Gesamtumsatz von  
12 Milliarden Fr. blieb um 235 Millionen Fr. hinter dem Vor-  
jahr zurück. Der Metallbestand wies den niedrigsten Stand auf  
am 16. Januar mit 2220 Mill. Fr., den höchsten am 27. Mai mit  
2525 Mill. Fr. Von einem Jahresabschluss zum andern erfuhr der-  
selbe eine Vermehrung um 134,3 Mill., wovon 77,9 Mill. in Gold,  
der Rest in Silber. Der Diskontsatz blieb unverändert auf 3  
Proz., der Lombardsatz auf 4 Proz., beides schon seit 22. Februar  
1883. Die Summe der eskontierten Wechsel betrug 8302 Mill. Fr.  
(ca. 947 Mill.) mit einer durchschnittlichen Umlauffrist von 27,35  
Tagen (gegen 31,86 im Vorjahr) und einem Durchschnittsbetrag  
von 730 Fr. (gegen 793 Fr.). Das Portefeuille erreichte sein Maximum  
am 10. Mai (während der Emission der 500 Mill. Rentenanleihe) mit  
1125,6 Millionen, sein Minimum am 20. September mit 413,7  
Millionen. Nebenliche Differenzen ergaben sich im Lombardgeschäft:  
höchster Stand am 10. Mai 728,3 Millionen, niedriger am  
26. August 254,1 Millionen. Der Umlauf dieses Kontos ist gegen  
das Vorjahr um 409 Millionen gestiegen. Der Roten-Umlauf hob  
sich im Laufe des Jahres bis 2973 Millionen am 29. Januar und  
fiel am 24. September bis 2658 Millionen. Ende Dezember 1886  
betrug er 2854 Millionen. Die Privatguthaben wiesen ihr Maximum  
am 11. Mai mit 1461,6 Mill. und ihr Minimum am Tage vorher  
mit 197,6 Millionen; die kollektive Steigerung innerhalb 24 Stunden  
hing ebenfalls mit der Rente-Subskription zusammen. Der Saldo der  
notleidenden Wechsel hat sich um 309 000 Fr. auf 3 467 000 Fr.  
reduziert. Die bei der Bank deponierten Effekten repräsentierten  
Ende 1886 einen Werth von 3196 Millionen Fr. Neue Kassen-  
münzen nicht eröffnet. Die wichtigsten Posten des Gewinn- und  
Verlust-Kontos sind mit ihren bezüglichen Erträgen: Wechsel  
19 Millionen, Lombard 11,4 Millionen, Zinsen aus den der Bank  
gehörigen Renten 10 Millionen Fr. Wir erwähnen schließlich, daß  
die auf Gold erhobene Prämie, welche zwischen 5 und 6½ pr. Mille  
variierte, einen Gewinn von 535 000 Fr. ergab. Auf neue Rech-  
nung kommen 4810 Fr.

**Londoner Geldmarkt.** In verfloßener Woche haben sich die  
Sätze hauptsächlich infolge des dem offenen Markte von den Steuer-  
einnahmen entzogenen Geldes stetig vertheilt. Einige Wirkung  
wurde auch ausgeübt durch die Bewegungen, welche die Verteilung  
der Dividenden für die Staatsanleihen verschiedener Gesellschaften  
mit sich brachte. Zuweisen war der Markt entschieden fest, wie z. B.  
am Dienstag, als in einigen Kreisen die Notierung für beste Bank-  
wechsel von dreimonatlicher Laufzeit 3½ Proz. betrug, während  
Darlehen auf kurze Zeit zu 4 Proz. gewährt wurden. Der Kon-  
tinental hat jedoch fortgesetzt Wechsel zu 3 Proz. eskontiert und  
dies hat irgend eine wesentliche Steigerung des Geldes über diese  
Ziffer hinaus verhindert. Der Markt schließt in fester Haltung.

Der Silbermarkt war überaus matt bei schwachem Angebot.  
Barren im Betrage von ca. 30 000 Pf. St. aus Chile wurden  
zu 46½ d. per Unze begeben und diese Notierung behauptete sich.  
Der Markt schloß stille zu 46½ d. nominell.

**Emissionen in London.** Das Bankhaus Rothschild wird der  
„Daily News“ zufolge demnächst 3 000 000 Pf. St. für eine  
neue indische Eisenbahn (Ragpoor Railway) zur Emission bringen.  
Die Zeichnungen auf die 4 Prozent Anleihe von Queensland  
übersteigen den erforderlichen Gesamtbetrag von 2 500 000 Pf.  
Sterl. um nur 240 000 Pf. Sterl.

**Ägyptische Finanzen.** Die Verwaltung der ägyptischen  
Schuld beabsichtigt, in Alexandria eine Zinsstelle zu errichten, um  
die Einföhrung der Coupons auch an diesen wichtigen Plätzen ohne  
Vermittlung der „Anglo-Egyptian Bank“ besorgen zu können. Trotz  
der im Allgemeinen unangünstigen Zeiten hält sich der ägyptische  
Außenhandel auf der gleichen betriebigen Höhe, was sich aus  
den Zollentnahmen ergibt, welche bekanntlich ad valorem einge-  
heben werden und im vergangenen Monat Januar 62 251 ägypt.  
Pfund betragen, oder um 3000 weniger, als in der gleichen Periode  
des Vorjahres. Der oberste Administrationsrath der Delta hat  
dieser Tage unter Vorbehalt des Finanzministers das Budget pro 1887  
festgesetzt. Nach dem Vorausschlage resultirt ein Defizit von 230 000  
ägypt. Pfund.

**Dividenden.** Der Abfluß der Vereinigten Nadeberger  
Glasküthen für das Rechnungsjahr 1886 hat sich unbefriedigend  
gestaltet, hauptsächlich infolge der Minder-Erträge der Nadeber-  
lagen und erhöhter Kosten. Der Reingewinn beträgt nur 21 640  
Mk. und schließt neben den kalkulatorischen Verwendungen die Ver-  
theilung einer Dividende von nur 1/2 Proz. gegen 1 Proz. in 1885.  
— Der Aufsichtsrath der Baumwollspinnerei Kolbemoor  
hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Di-  
vidende von 4 Proz. in Vorschlag zu bringen. — Die Mecha-  
nische Baumwollspinnerei und Weberei Kempten schließt  
das Jahr 1886 mit 338 502 Mk. Reingewinn ab. Die General-  
versammlung hat gleich dem Vorjahre die Verteilung einer Di-  
vidende von 11½ Prozent — 100 Mk. für die Aktie beschlossen.  
— Die Kunstmühle in Steile bei Ulm ist nicht in der Lage,  
eine Dividende zur Verteilung zu bringen. — Die Thurner  
Kreditgesellschaft Thurn u. Comp. zahlt pro 1886 eine Di-  
vidende von 7½ Prozent. — Der Credit mobiliare italiano  
bringt eine Dividende von 24 Lire zur Verteilung. — Die Ge-  
neralversammlung der Pousen-Dampfmühl-Gesellschaft an  
Best genehmigte eine Dividende von 10 fl. pro 1886. — Die  
mechanische Weberei „Fischen“ wird 10½ Prozent Dividende  
vertheilen. — Die Societe Generale in Brüssel bringt 60 Fr.  
Dividende zur Auszahlung.

**City Aktien-Bankgesellschaft.** Der Hauptfaktor des Unter-  
nehmens, das Hotel resp. das mit demselben verbundene Kasino-  
Geschäft hat nach dem Geschäftsbericht in 1886 einen wesentlichen  
Rückgang zu verzeichnen und ergibt trotz des in Anbetracht der  
erhöhten Zimmerpreise bedeutend stärker gewordenen Fremden-  
verkehr einen Mindergewinn von 7052 Mk. gegenüber dem  
Vorjahre. Derselbe ist einzig und allein den in den  
Festtagen erzielten ungünstigen Resultaten zuzuschreiben  
resp. dem Umstande, daß die Bewirtshaltung des Hotels  
und der Festtage für Rechnung der Gesellschaft geschieht.  
Die Mietheinnahmen aus Sälen, Wohnungen u. dgl. schließen aber-  
mals mit einem Plus von 1289 Mk. ab. Gesellschafts- und Grund-  
stückskosten stehen in ihrem Gesamtbetrag auf dem Niveau des  
Jahres 1885. Die Hotelkassen haben sich um 5047 Mk. ver-  
mindert, während Bankguthaben und Kassenbestand 15 044 Mk.  
gegen 8594 Mk. 1885 betragen, wobei jedoch die zum Theil noch  
nicht erhobene 1885er Dividende mit 5328 Mk. in Berücksichtigung  
zu ziehen ist. Debitoren figuriren in der Bilanz mit 2282 Mk.  
gegen 3243 Mk. im Vorjahre, während Kreditoren um 2311 Mk.  
weniger als am 31. Dezember 1885 vorhanden sind. Die  
Umsätze wurden auch in 1886 weiter komplettiert und Aufschaffungen  
in der Höhe von 7723 Mk. gemacht. Wenn die diesmal für deren  
Abfuhrung in Anschlag gebrachten 2000 Mk. und ebenso 1000 Mk.  
auf Mobilien beim ersten Einblick niedrig erscheinen mögen, so  
muss hierbei nach dem Geschäftsbericht auf die in 1885 vorgenom-  
menen außerordentlichen Aufschaffungen von 28 372 Mk. auf  
Umsätzen und 11 155 Mk. auf Mobilien Rücksicht genommen wer-  
den, so daß die abgerechneten Beträge von 3000 Mk. sich als aus-  
reichend ergeben. Von den zur Konvertierung einzureichenden alten  
Aktien fehlen bis Jahresabschluss noch 1068 Stück, wovon 712 Stück  
noch zu vernichten sind. Daß der Aufsichtsrath der General-  
versammlung 4 Proz. Dividende für die Stammprioritäten vor-  
schlagen wird, haben wir früher bereits gemeldet.

**Exportbränerie Teufelsbrücke, Aktien-Gesellschaft, vor-  
mals Hof u. Co.** Die schon früher erwähnte Umwandlung der  
Bränerie von Hof u. Co. in Teufelsbrücke in eine Aktiengesell-  
schaft ist nunmehr, wie man aus Hamburg berichtet, mit einem  
Kapital von 900 000 Mk. (650 000 Mk. Aktien, 250 000 Mk.  
Prioritäten) perfekt geworden.

**Andapeper Victoria-Mühle.** Das Jahr 1886 schließt ab  
mit einem Gesamtverlust von 165 300 fl. Die Direktion be-  
trachtet, die auf 300 fl. lautenden Aktien auf 150 fl. abzulassen  
und die hierdurch gewonnenen 360 000 fl., sowie die Spezialreserve  
zur Tilgung des Verlustes zu verwenden. Zur Beschaffung von  
Betriebskapital ist die Ausgabe von 360 000 fl. in 6 Proz. Priori-

täten geplant, für welche ein Garantie-Syndikat in Bildung be-  
griffen sein soll.

**Chemische Aktien-Gesellschaft.** Die Generalversammlung  
ist auf den 10. März c. einberufen. Auf der Tagesordnung steht  
außer den gewöhnlichen Gegenständen auch ein Antrag, den Auf-  
sichtsrath zu ermächtigen, eine Anleihe im Betrage von 1 000 000  
Mark zu geeigneter Zeit aufzunehmen zum Zwecke der Rückzahlung  
der Hypotheken und zur Bestreitung der Kosten für Reorganisation  
des Establishments.

**Saarbrücker Kohlengruben.** Auf den staatlichen Gruben  
des Saarreviers betrug die Förderung im Januar 489 283 Tn.  
gegen 491 610 Tn. im vorhergehenden und gegen 483 487 Tn. im  
nämlichen Monate des Vorjahres. Der Gesamtabbau belief sich  
auf 465 093 Tn. oder 14 247 Tn. weniger als im Dezember und  
10 259 Tn. mehr als im Januar vorigen Jahres.

**Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik vormals Sonder-  
mann u. Zier.** Die Verwaltung legt den Endtermin zur Zu-  
sammenlegung der bisher nicht abgekempten Aktien auf den  
30. April c. fest. Nicht abgekempte Aktien erhalten befristlich  
erst Dividende, nachdem die Vorzugsaktien 10 Prozent Dividende  
erhalten haben.

**Deutsche Maschinen-Anstalt in Buenos Aires.**  
Nach der „La Plata-Rev.“ beabsichtigt ein Herr von Schmitz in  
Buenos Aires, welcher als Vertreter von 15 der ersten deutschen Maschi-  
nenfabriken Argentinien betritt hat, um die genauesten Unter-  
richtungen hinsichtlich der Bedürfnisse auf dem maschinellen Gebiete  
einzuziehen, in Buenos Aires eine dauernde deutsche Maschinen-  
Anstalt zu errichten. Es sollen bereits erste Firmen von  
Buenos Aires ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die „La Plata-  
Revista“, wie auch die „Tribuna Nacional“ halten das Zustandekommen  
der Anstalt für gesichert und erklären den Erfolg unter  
allen Umständen für einen großen und bedeutenden; es könne nicht  
ausbleiben, daß der Nutzen Deutschlands und der La Plata-  
Staaten durch derartige Unternehmungen in thätigster Weise  
gefördert würde.

**Gründungen.** Unter der Firma „Gold Fields of South  
Africa“ (Gimiteh) hat sich in London ein Aktienunternehmen mit  
einem Grundkapital von 250 000 Pf. Sterl. gebildet behufs Er-  
werbung gewisser Grundstücke, die reich an Gold und anderen  
Mineralien sein sollen. — Nach Erbauung des neuen Molbau-  
hafens bei Prag soll daselbst eine große Aktienmühle errichtet  
werden mit einem Aktienkapital von 300 000 fl., welche die Prager  
Bäder und Mühlen selbst aufbringen sollen.

**Oesterreichisch-ungarischer Lloyd.** Wie die Presse berichtet,  
ergibt der provisorische Rechnungsabluß pr. 1886, daß die statuten-  
mäßige Abschreibung von 1¼ Mill. Gulden den Reingewinn des ab-  
gelaufenen Betriebesjahres fast vollständig absorbiren werde. Mit  
Rücksicht darauf beschloß die Verwaltung an die Regierung das  
Ansuchen zu richten, von den statutenmäßigen Abschreibungen aus-  
nahmeweise ganzlich oder theilweise absehen zu dürfen.

**Insolvenzen.** Es wird die Insolvenz der Manufakturman-  
firma Brüder Gillayn in Maria-Theresienstadt gemeldet; die  
Passiven belaufen sich auf 70 000 fl. Der Wiener Platz und böhmische  
Fabrikanten sind am meisten theilhaft. — In Saargemünd  
hat die Firma J. Marx & Söhne die Zahlungen eingestellt.

**Konturs-Eröffnungen.** Kaufmann Hubert Jakob Schütz in Bonn. — Firma K. G.  
Dittich zu Burgstätt. — Firma Josef Schaffmann zu Ingolstadt.  
— Kolonial- und Materialwaarenhändler Eugen Goeding.

**Generalversammlungen.** Am 19. März c. in  
Budapest.

**Vereinigte Deutsche Lederfabrikanten Aktien-Gesell-  
schaft.** Am 15. März c. in Berlin.

**Waaren- und Produkten-Märkte.**

**London, 17. Februar. Wolle.** (Bericht von Stoltenhoff u.  
Sohn.) In der am 25. Januar begonnenen und heute beendigten  
ersten Serie hiesiger Auktionen wurden 242 763 Ballen angeboten.  
Die Käuferzahl war während der ganzen Dauer der Auktionen  
eine sehr zahlreiche und herrschte auch ziemlich gute Animation.  
Die Stimmung wurde aber öfters durch die politischen Um-  
stände beeinflusst, so daß die Preise manchmal sehr unregelmäßig  
waren. In den letzten Tagen machte sich eine besondere feste  
Stimmung geltend, und schloß die Auktion zu sehr festen Preisen.  
Im Vergleich zu den Schlussnotierungen vom Dezember haben wir  
jetzt folgenden Aufschlag zu verzeichnen: 1d für bessere australische  
grosse, 1-1d für mittel und gute australische grosse, 1/2d für  
fehlerechte australische grosse, 1-1d für australische feine, 1-1d  
für grobfeine feine und grosse, 1/2d für Cap grosse, 1-1d für  
Cap feine und snow-white. Das für das Ausland gekaufte  
Quantum schätzte man auf circa 130 000 Ballen, wovon circa 5000  
Ballen für Amerika. Zurückgezogen wurden circa 20 000 Ballen.  
Der Anfang der nächsten Auktion wird im Laufe kommender Woche  
bestimmt werden.

**Glasgow, 18. Februar. Schottisches Rohseiden.** (Bericht  
von Reichmann u. Co.) Seit unserem letzten Bericht erstlichen  
Wolfe von m/n Warrant eine weitere Einbuße und gingen bis  
auf 43 s 2½ d. Rassa zurück. Gestern und heute war die Stimmung  
wieder zurechtlicher; m/n Warrant erreichten bei lebhaftem Ge-  
schäft 44 s 2½ d. Rassa, um zu 43 s 10 d. zu schließen. Für Ver-  
schiffung zeigte sich während der letzten Tage etwas mehr Nach-  
frage; es wurden einige ziemlich bedeutende Posten mit den Fabri-  
kanten abgeschlossen. Die Arbeiterfrage steht immer noch im Vor-  
dergrund. Arbeiter sowohl wie Arbeitgeber scheinen fest entschlossen,  
den Kampf bis aufs Messer zu treiben. — In Folge Kohlen-  
mangels mußten bereits 12 Schiffe gedampft werden. Die  
Grubenarbeiter der Grafschaften Ayr u. Arr brochen nun ebenfalls  
vom nächsten Montag ab zu feiern, falls ihnen die neuerdings ge-  
forderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wird.

**Amerikanischer Metallmarkt.** Die Robsenpreise sind un-  
verändert geblieben, aber die letzten Notierungen werden fest be-  
hauptet und die Käufer sind zahlreich. Spiegelzinn ist 50 C.  
theurer, Wirtsbürg nach hat dagegen eine Nuance schwächer. Für  
altes Bruchzinn und alte Schienen herrscht stetige Nachfrage zu  
24 bis 25 Doll. Stahlzinn sind fest. Weichblei sind in guten  
Verkehr, nur für beste Brände werden jetzt etwas höhere Preise  
erzielt. Der Metallmarkt ist ruhig. Das Kabel-Telegramm des  
„Stroumenger“ vom 17. Februar meldet folgende Preisveränder-  
ungen: Spiegelzinn 28 Doll. (v. 23. 27,50 Doll.), und bars  
36,50 Doll. (v. 23. 37 Doll.), Weichblei ordinary roles 4,50 bis  
4,624 Doll. (v. 23. 4,25-4,50 Doll.), Kupfer, Beste Superior pro  
11 C. (v. 10 C. niedriger), Blei common Western 4,4 C. (v. 10 C.  
niedriger).

**Londoner Waarenmarkt.** 19. Februar. Zucker. (Wochen-  
bericht.) Der Zuckermarkt war still, aber unverändert für die Woche,  
ausgenommen für Java-Ladungen, welche 3 d. niedriger schlugen;  
Süßholzwurzel 10 s 9 d.

**Amerika's Handel.** Dem wichtigsten Handelswege  
der Agentur Dunu zufolge hat die Spekulation in Weizen, Kaffee  
und Del bedeutend nachgelassen. Auf anderen Märkten waren  
Transaktionen wie Preisveränderungen mäßiger Art und die Ver-  
käufe sind schwächer. Auf dem Eisenmarkt wurde der Kaufstift in  
verlorenen Woche Abbruch gethan durch eine starke Einfuhr und  
effliche Verkäufe zu niedrigeren Preisen. Leder war besser gefragt.  
Baumwollstoffe stetig. Die Spekulation in Kaffee stieg in Folge  
der kleinen Konsumnachfrage. Weizen wurde von Farmern zu dem  
jüngsten Preisstand über Bari massenhaft verkauft.

**Newyork, 19. Februar.** (Telegr. von Robb. Siedenbura, mit-  
getheilt von Felix Weizenthal.) Weizen Februar 88½, März 90½,  
April 91½, Mai 91½, Juni 92½, Juli 93½, August 93½, September  
94½, Oktober 95½, November 97½, Dezember 98½. Mais Februar  
48, März 48½, April 48½, Mai 48½, Juni 49½. Schmalz Februar  
7,22, März 7,22, April 7,30, Mai 7,37, Juni 7,43, Juli 7,50,  
Kaffee Februar 12,60, März 12,50, April 12,50, Mai 12,50, Juni  
12,50, Juli 12,50, August 12,50, September 12,50, Oktober 12,50,  
November 12,50, Dezember 12,50.

Verantwortliche Redakteure H. Dornbura in Berlin.  
Für die auf die deutschen politischen Angelegenheiten bezüglichen Theile:  
E. G. Köhner in Berlin.

Druck und Verlag der National-Zeitung Dr. F. Salomon in Berlin.  
Otto von Weizsäcker.



weiter Güterbahn (m. 1 Proz.), Wertrabahn (m.  $\frac{1}{2}$  Proz.)

furtur Bütterbahn (m. 1 Proz.), Werabahn (m.  $\frac{1}{2}$  Proz.),  
 waren bevorzugt. Stamm-Prioritäten fest, aber null.  
 Deisterfische, Schweizer und russische Böhnen geschätzt.  
 Das Geschäft in Kaffabanten nahm einen ruhigen Verlauf. Die  
 Courie weisen keine wesentliche Veränderungen auf. Berg- und  
 Hüttenwerke blieben vernachlässigt. Oberösterreichischer Aedart und  
 Braunschwelger Kohle Stamm-Prioritäten waren niedriger offerirt.  
 Von den anderen Industrierapieren erwöhnen wir als besser  
 Almalzgarten (m. 1), Lagerhof (m. 1,75), Dypeln Geuent (m. 2),  
 Schlefische Geuent (m. 0,50), Stettin-Bredow (m. 1,50), Zeihen  
 (m. 0,50), Rommerte Mäschinen (m. 1), Asphalt (m.  
 1,25), Kexling (m. 5,25), Rone (m. 1,25), Stettin  
 Sulcan (m. 2), Kräiser (m. 2) und Spinn (m. 1,50). Billige  
 wurden abgelehnt. Aktienwerder (m. 0,50), Sod (m. 0,50) und  
 Boppn (m. 0,50). Inländische Anlagewerke recht fest. 4proz.  
 deutsche sowie Konfolsprioritäten blieben gefragt. Von den Staats-  
 anleihen erhob sich 4proz. Reichsanleihe 0,15 Proz., während 4proz.  
 Konfols 0,20 Proz. verloren. Deisterfisch-ungarische Prioritäten  
 fest. Rubels- und Soffebahn waren bevorzugt. Russische Priori-  
 täten theilweise etwas abgeschwächt. Portuallisen gerannen 0,75  
 Prozent. Unmöglich ca. 34 Proz. Schwabtskonto 24 Proz.  
 Courie um 21 Uhr per ultimo Gebenat. Kredit 447,50  
 Franzosen 283,50, Lombarden 142,50, Diskonts 188,75, Deutsch-  
 Bank 153,50, Berliner Handels-Gesellschaft 145,25, Darmstader  
 Union 60,25, Laurabatte 79,25, Bohmian 118,75, Meßlenburger  
 143,62, Mainzer 91,25, Marienburger 36,00, Thüringen 64,50,  
 Halitzer 79,25, Gotthardbahn 96,37, Mittelmeer 110,50, Türkei  
 13,12, Serbische Rente 77,12, Neue 78,50, 4proz. ungar. Goldrente  
 76,87, 4proz. Aegypter 70,87, Spanien 62,00, Türkische Tabak-Aktie  
 70,50, Italiener 94,97, 1871/73er Russen 92,50, 1880er Russen  
 79,87, 1884er Russen 92,87, III. Orient 55,75, Russ. Noten 183,75,  
 Leubenz: Russig.

| Verstaatlichte Eisenbahn-Dammi-Mitteln. |                            |       |       |     |      |             |
|---|----------------------------|-------|-------|-----|------|-------------|
|   | Flitzelsb.-Weißb.          | 5     | 5     | 1/1 | 1/7  | —           |
|   | Frank-Josef-Bahn           | 5 1/2 | 5     | 1/1 | 1/7  | —           |
|   | Kronpr.-Kubowf.            | 4 1/2 | 5     | 1/1 | 1/7  | 71,60 Bg    |
|   | Niederb.-Märk.             | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,10 Bg   |
|   | Stargard-Pojeener          | 4 1/2 | 4 1/2 | 1/1 | 1/7  | 104,10 Bg   |
|   | Worarlberger               | 5     | 5     | 1/1 | 1/7  | 76,00 Bg B  |
| Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.      |                            |       |       |     |      |             |
| 50                                      | Baden-Südb.                | 5     | 5     | 1/1 | 1/7  | 102,25 Bg B |
|   | Bera.-Märk. III. A. B. C.  | 3 1/2 | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,00 Bg    |
|   | do. V. VII. VIII.          | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,10 Bg   |
|   | do. IX. Ser.               | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,25 Bg   |
| 25                                      | do. Märk. (Nordb.) conv.   | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | —           |
|   | Berlin-Muhalt. Lit. C.     | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,00 Bg B |
|   | do. (Oberlausitzer)        | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | —           |
|   | Berlin-Dresdener gar.      | 4     | 4     | 1/4 | 1/10 | 101,75 Bg   |
|   | Berlin-Schriber Lit. B.    | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,00 Bg   |
|   | Berlin-Hamburg. I. III. C. | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,00 Bg   |
|   | Berl.-Potsd.-Magdbg. A. C. | 4     | 4     | 1/1 | 1/7  | 101,00 Bg   |
|   | Berlin-Gethvor             | 4     | 4     | 1/4 | 1/10 | 101,00 Bg   |

|                              |       |       |        |        |
|------------------------------|-------|-------|--------|--------|
| Braunschweigische            | 4 1/1 | 1/7   | —      | —      |
| do. Landeshahn 4             | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Hess.-Schweidn.-Freib. H. 4  | 1/4   | 1/10  | 101,00 | ⊗      |
| do. Lit. K. 4                | 1/1   | 1/7   | 101,00 | ⊗      |
| do. de 1876 5                | 1/4   | 1/10  | 101,00 | ⊗      |
| Breslau-Warlsruher           | 5     | 1/4   | 1/10   | —      |
| Glin.-Mindenr. IV. Em. 4     | 1/4   | 1/10  | 101,25 | ⊗ 2    |
| do. V. Em. 4                 | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. VI. A. B. 4              | 1/4   | 1/10  | 101,60 | ⊗      |
| do. VII. Em. 4               | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Deutsch-Nordischer Lloyd 4   | 1/1   | 1/7   | 99,70  | ⊗      |
| Halberstadt-Blankenburg 4    | 1/1   | 1/7   | 100,50 | ⊗      |
| Holsteinsche Marschbahn 4    | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Hübner-Richter gar. 4        | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Magdeb.-Halberst. da 1865 4  | 1/1   | 1/7   | 100,90 | ⊗      |
| do. de 1873 4                | 1/1   | 1/7   | 100,90 | ⊗      |
| do. Leipz. Lit. A. 4 1/1     | 1/1   | 1/7   | 103,50 | ⊗      |
| do. Lit. B. 4                | 1/1   | 1/7   | 100,90 | ⊗      |
| do. Wittenb. 3               | 1/1   | —     | 89,50  | ⊗      |
| Natuz.-Endwiggsh. 68,69 4    | 1/1   | 1/7   | 101,50 | ⊗      |
| do. 75,76,78 conv. 5         | 1/3   | 1/10  | 101,25 | ⊗      |
| do. 74 conv. 4               | 1/4   | 1/10  | —      | —      |
| do. v. 1881 4                | 1/2   | 1/8   | —      | —      |
| Niederöschl.-Märk. I. Ser. 4 | 1/1   | 1/7   | 101,50 | ⊗      |
| do. II. Ser. 424, 436 4      | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. Oblig. I. u. II. Ser. 4  | 1/1   | 1/7   | 101,50 | III. — |
| Nordh.-Gertrud. I. Em. 4     | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. II. Em. 4                | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Oberöschl.-Lit. B. 3         | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. Lit. D. 4                | 1/1   | 1/7   | 101,25 | ⊗      |
| do. Lit. E. 3                | 1/4   | 1/10  | —      | —      |
| do. Lit. F. I. Em. 4         | 1/4   | 1/10  | 101,25 | ⊗      |
| do. Lit. G. H. 4             | 1/1   | 1/7   | 101,25 | ⊗      |
| do. Em. v. 1873 4            | 1/1   | 1/7   | 101,25 | ⊗ 2    |
| do. Em. v. 1879 4            | 1/1   | 1/7   | 105,80 | ⊗      |
| do. Em. v. 74, 80 4          | 1/1   | 1/7   | 101,25 | ⊗      |
| do. Em. v. 1883 4            | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. Niederöschl.-Zwg. 3      | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. (Stargard-Bojen) 4       | 1/4   | 1/10  | —      | —      |
| Österr.-Südöb. A. B. C. 4    | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| Rechte Oderufer 4            | 1/1   | 1/7   | 101,00 | ⊗      |
| Rheinische 3 1/1             | 1/1   | 1/7   | —      | —      |
| do. v. 58 u. 60 4            | 1/1   | 1/7   | 101,25 | ⊗      |
| do. v. 62, 64, 71, 73 4      | 1/4   | 1/10  | 101,25 | ⊗      |
| Sealbahn 3 1/1               | 1/7   | 95,00 | ⊗      | ⊗      |

|  |   |       |     |      |        |         |
|--|---|-------|-----|------|--------|---------|
|  | Schlesien-Golsteiner  | 4     | 1/1 | 1/7  | —      | —       |
|  | Thüringer I. Em.  | 4     | 1/1 | 1/7  | —      | —       |
|  | Wettmar-Graer   | 4     |     | 1/7  | 100,25 | Th.     |
|  | Werraabahn I. Em.   | 4     | 1/1 | 1/7  | —      | —       |
|  | <b>(Verstaatlichte Eisen- &amp; Prioritäts- &amp; Obligationen)</b> |       |     |      |        |         |
|  | zum Bezug von Pr. 3 1/2 % in Confuls abgetheilt                     |       |     |      |        |         |
|  | Bergisch-Märkische IV.  | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,30  | BzG     |
|  | Berlin-Potsdam D.   | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,30  | BzG     |
|  | do. do. E. F.   | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,30  | BzG     |
|  | Cöln-Mindener I.  | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,30  | BzG     |
|  | Halle-Ortau C.  | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,30  | BzG     |
|  | Thüringer I. III. IV. V.  | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,50  | Bz      |
|  | Cöln-Mindener III.  | 4     | 1/4 | 1/10 | 98,40  | Bz      |
|  | Rheinische 65—69  | 4     | 1/4 | 1/10 | 98,40  | Bz      |
|  | Aachen-Mastrichter  | 4     | 1/1 | 1/7  | —      | —       |
|  | Albrechtshahn gar.  | 5     | 1/5 | 1/11 | 77,90  | Bz      |
|  | Böhmische Nordb. Gold   | 4     | 1/1 | 1/7  | 98,80  | BzH     |
|  | Buxtehuder Gold-Obl.  | 4     | 1/4 | 1/10 | —      | —       |
|  | Dur-Donenbach   | 5     | 1/1 | 1/7  | 84,75  | fl.     |
|  | do. II. Em.   | 5     | 1/4 | 1/10 | 83,00  | III. 10 |
|  | Dur-Drig Gold-Prior.  | 5     | 1/1 | 1/7  | 106,00 | Th.     |
|  | do. do.   | 4     | 1/1 | 1/7  | 97,50  | Th.     |
|  | Elisabeth-Weßb. Gold-P.   | 4     | 1/4 | 1/10 | 99,20  | Bz      |
|  | Frank-Josephbahn  | 4     | 1/4 | 1/10 | 74,50  | BzG     |
|  | Fürstenth.-Bares gar.   | 5     | 1/4 | 1/10 | 79,00  | Th.     |
|  | Galiz.-Karl-Ludwigs gar.  | 4 1/2 | 1/1 | 1/7  | 78,00  | Bz      |
|  | do. do. 1882  | 4 1/2 | 1/1 | 1/7  | 76,80  | Th.     |
|  | Gotthardbahn III. Serie   | 5     | 1/4 | 1/10 | 100,60 | Bz      |
|  | do. IV. Serie   | 5     | 1/1 | 1/7  | 105,00 | BzH     |
|  | do. cons.   | 4     | 1/1 | 1/7  | 100,60 | Th.     |
|  | Kaiser Ferd.-Nordbahn   | 5     | 1/5 | 1/11 | 92,10  | BzG     |
|  | do. do.   | 4     | 1/1 | 1/7  | 79,00  | Th.     |
|  | Kajchan-Derebta gar   | 5     | 1/1 | 1/7  | 78,10  | Bz      |
|  | do. do. Gold-Prior.   | 5     | 2/1 | 1/7  | 100,50 | Th.     |
|  | Kronprinz.-Rudolfsbahn  | 4     | 1/4 | 1/10 | 71,50  | BzG     |
|  | do. Salzammergut  | 4     | 1/4 | 1/10 | 97,00  | BzH     |



| Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. (Fort.) |          |      |          | Bank-Papiere.             |    |   |     | Industrie-Papiere. (Fortsetzung.) |            |    |      | Bergwerks- und Hüttengesellschaften. |     |    |                |
|-------------------------------------|----------|------|----------|---------------------------|----|---|-----|-----------------------------------|------------|----|------|--------------------------------------|-----|----|----------------|
| Leipzig-Elberfeld. 4                | 1/5      | 1/11 | 70,25 B  | Adrener Disc. 7           | —  | — | 1/1 | 114,50 B                          | Geride 8   | 9  | 4    | 1/10                                 | —   | —  | —              |
| do. do. Feuerpf. 4                  | 1/5      | 1/11 | 63,25 B  | Alig. Deutsche B. 4       | —  | — | 1/1 | 68,25 B                           | Königsb. 7 | 4  | 1/10 | 144,75 B                             | 0   | —  | 36,30 a. 25,50 |
| Mähr.-Schl. Centralb. 4             | pr. Std. | —    | 49,50 B  | Amsterdamer Bank 6        | —  | — | 1/1 | 125,00 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. Grenz b. g. 5               | 1/3      | 1/9  | 63,50 B  | Anglo-Deutsche Bt. 0      | 4  | — | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Deil.-Krn. Stb. alte, gar. 3        | 1/3      | 1/9  | 393,50 B | Antwerpener 6             | 6  | 4 | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. 1874, gar. 3                | 1/3      | 1/9  | —        | Badische Bank 5           | —  | — | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. 1885, gar. 3                | 1/3      | 1/9  | 374,30 B | B. f. Rheinl. u. Westf. 5 | —  | — | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Ergänzungsbahn, gar. 3          | 1/3      | 1/9  | 379,00 B | B. f. Sprit-Prod. 6       | —  | — | 1/1 | 95,00 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Franz. Staats-I. H. 5           | 1/5      | 1/11 | 105,25 B | Barmer Bankverein 4       | —  | — | 1/1 | 95,60 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. Goldprior. 4                | 1/5      | 1/11 | 99,00 B  | Baseler Bankverein 8      | —  | — | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Bofalbahn 4                     | 1/4      | 1/10 | 73,90 B  | Bayer. Handelsbank 6      | —  | — | 1/1 | —                                 | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Nordwestbahn 5                  | 1/3      | 1/9  | 83,20 B  | Berg. Wirt. Bank 6        | —  | — | 1/1 | 109,75 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. Goldprior. 5                | 1/6      | 1/12 | 105,00 B | Berliner Cassenver. 5     | 4  | 4 | 1/1 | 116,10 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Lit. B. (Elbthal) 5             | 1/5      | 1/11 | 81,25 B  | do. Handelsgef. 8         | —  | — | 1/1 | 145,60 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Straub-Friedland 5                  | 1/4      | 1/10 | —        | do. Maklerverein 6        | 9  | 4 | 1/1 | 115,75 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Pfister-Pfaffen 4                   | 1/4      | 1/10 | 70,70 B  | do. Brod.-Schl. 4         | 4  | 4 | 1/1 | 89,00 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Raas-Ledenbrg. Gold-B. 3            | 1/4      | 1/10 | 103,75 B | Post.-Handelsverein 9     | 6  | 4 | 1/1 | 121,10 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Reichenb.-P. (S. M. Verb.) 5        | 1/4      | 1/10 | 80,10 B  | Braunsch. Bank 5          | 4  | — | 1/1 | 105,25 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Gold-Prior. 5                   | 1/4      | 1/10 | 103,75 B | do. Hyp.-Bank 4           | —  | — | 1/1 | 89,25 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Schweizer Centralbahn 4             | 1/5      | 1/11 | —        | Premer Bank 4             | 18 | 2 | 1/1 | 102,30 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. Centr. u. Nordostb. 4           | 1/4      | 1/10 | —        | Presl. Disc.-Bank 4       | —  | — | 1/1 | 85,80 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Südbahnen-Pahn 3                    | 1/4      | 1/10 | 314,50 B | do. Wechselbank 5         | —  | — | 1/1 | 96,00 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| Südb.-Pahn (Kernbark.) 3            | 1/1      | 1/7  | 305,50 B | Chemn. Bankverein 5       | —  | — | 1/1 | 103,00 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. neue 3                      | 1/4      | 1/10 | 305,90 B | Coburg. Creditbank 3      | 3  | 4 | 1/1 | 73,90 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. Obligationen 5              | 1/1      | 1/7  | 101,00 B | Cöln. Wechselbank 5       | —  | — | 1/1 | 93,90 B                           | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B       |
| do. do. Gold-Prior. 4               | 1/5      | 1/11 | 96,00 B  | Dänische Landbank 7       | —  | — | 1/1 | 116,80 B                          | Landes 9   | 10 | 4    | 1/10                                 | 111 | 12 | 173,00 B</     |